



DR. DOUWES
informiert

Stand: April 2010



KLINIK ST. GEORG

Fachklinik für Innere Medizin



Wie wirkt MMS?

Das Miracle Mineral Supplement (MMS)

Ralf Kollinger & Dr. Friedrich Douwes,
Präsident der deutschen Gesellschaft für Onkologie (DGO)
und Ärztlicher Direktor Klinik St. Georg,
<http://www.klinik-st-georg.com>

Aus Natriumchlorit (NaClO_2) entsteht durch Ansäuern Chlordioxid (ClO_2 -Dioxychlor). Dies ist kein metabolischer Giftstoff, der den Stoffwechsel von Mikroorganismen stört und sie auf diese Weise abtötet. Es gehört zu den oxidierenden Bioziden, welche den Nährstofftransport durch die Zellwände unterbrechen. Chlordioxid ist ein gefährlicher Sprengstoff, es ist so hochexplosiv, dass man es nicht transportieren oder lagern kann, weil es jeden Behälter zerstört. Deshalb wird es immer vor Ort hergestellt, also gerade da, wo man es braucht. Zum Beispiel im Körper. Dort führt es zu einer Oxidation. Chlordioxid ist ein ungemein hungriger Elektronenräuber, der allen pathogenen Viren oder Giftstoffen sofort fünf Elektronen entzieht. Einen solch heftigen Oxidationsprozeß überleben die unerwünschten Opfer nicht und zerfallen. Auch das Chlordioxid-Molekül (ClO_2) zerfällt durch die chemische Reaktion: Der daraus freigesetzte Sauerstoff (O_2) verbindet sich entweder mit Wasserstoff (H_2) zu Wasser (H_2O) oder mit Kohlenstoff (C) zu Kohlendioxid (CO_2). Das nun ladungsneutrale Chlor-Ion verbindet sich mit Natrium zu ganz gewöhnlichem Speisesalz (NaCl). So werden aus einem aggressiven Oxidationsmolekül in unserem Körper drei vollkommen harmlose Grundsubstanzen gebildet, während schädliche Mikroben diese chemische Umwandlung nicht überleben. Der Grund dafür, dass das stark ätzende Chlordioxid praktisch nur pathogenen Erregern den Garaus macht, liegt darin, dass es nur Mikroben zerstört, deren pH-Wert unter 7 liegt, die also sauer und damit schädlich sind. Denn Übersäuerung ist der Nährboden für Krankheit. Wenn Chlordioxid so explosiv ist wie beschrieben, besteht dann nicht die Gefahr, dass es uns um die Ohren fliegt? Das wäre fatal.! Deshalb wird dem instabilen Chlordioxid (ClO_2) eine Art molekulare Zwangsjacke verpasst, die es stabilisiert. Der Name seines Stabilisators ist Natrium, es macht Dioxychlor zur eigentlichen Zauberformel, NaClO_2 – Natriumchlorit. Und damit wissen wir auch, woher das bereits erwähnte Natriumatom stammt, das sich mit dem durch „Bakterien-Kill“ frei werdenden Chloratom zu Natriumchlorid – Kochsalz – verbindet. Dieses stabile Natriumchlorit ist nicht nur die altbekannte Ausgangssubstanz von stabilisiertem Sauerstoff, sondern auch von MMS. Es ist das Verdienst von Jim Humble, mit MMS einen Weg gefunden zu haben, wie die Wirksamkeit von Natriumchlorit gegenüber stabilisiertem Sauerstoff um den Faktor 1000 gesteigert wird. Erst wenn das sehr alkalische Natriumchlorit mit einer Säure in Kontakt kommt, z. B. mit Essig oder Magensäure, entsteht antibakterielles Chlordioxid. Auf diese Weise wird der ursprünglich explosive Stoff (ClO_2) in winzigen Mengen im Körper direkt gebildet, wo er dann seine reinigende Aufgabe ohne Nebenwirkungen voll entfalten kann. Obwohl er Mikroben blitzschnell in wenigen Millisekunden abtötet, sind höhere Organismen

wie Tiere oder der Mensch sehr unempfindlich gegen Chlordioxid. Natriumchlorit-Lösung (eine Flüssigkeit, die ca. 25 – 29 % NaClO₂ enthält) mischt man am besten mit einer Säure (Essig, Zitronensäure, Salzsäure) lässt sie drei Minuten stehen. Durch die Zugabe von Essig wird die stark basische Lösung neutralisiert, das heißt, es bildet sich viel mehr Chlordioxid als bei bloßer Verwendung von Wasser. Trotzdem läuft dieser Prozess sehr kontrolliert ab. Man spricht deshalb von einer retardierten, einer verzögerten Wirkung, die über Stunden anhält. Die roten Blutkörperchen sind normalerweise nicht in der Lage, Sauerstoff (O₂) und Chlordioxid (ClO₂) voneinander zu unterscheiden. Trifft ein rotes Blutkörperchen im Magen auf Chlordioxid, wird es unverzüglich aufgenommen und in die Blutbahn überführt. Kommt nun im Blut ein Malaria-Parasit mit dem Chlordioxid-Molekül in Berührung, zerfallen beide in einer chemischen Reaktion. Obwohl Chlordioxid hundertmal mehr Energie als reiner Sauerstoff enthält, greift es trotzdem nur kranke Zellen oder schädliche Erreger an. Sind Parasiten vorhanden, baut sich Dioxychlor auf natürliche Weise zu Salz und Sauerstoff ab. Da man nur winzigste Mengen einnimmt – die empfohlene Anfangsdosis ist ein bis zwei Tropfen MMS-Lösung – kann der Körper das zusätzlich entstandene Salz leicht verstoffwechseln. Betrachtet man das Blut unter einem Dunkelfeldmikroskop, offenbart sich die belebende Wirkung von MMS. In belastetem Blut zeichnen sich die Oberflächen der roten Blutkörperchen schlecht ab. Oft sind diese miteinander verklebt („Geldrollen“-Bildung), was auf Übersäuerung und einen Mangel an Wasser und Mineralstoffen hinweist. Eineinhalb Stunden nach der Einnahme von 10 Tropfen MMS, die mit Säure aktiviert wurden, zeigt dasselbe Blut eine deutliche Verbesserung:

Die roten Blutkörperchen sind weniger verklumpt, und – was noch wichtiger ist – die weißen Blutzellen des Immunsystems bewegen sich zu den noch verbliebenen Kristallisatonsklumpen hin. Die entsprechenden Filmaufnahmen belegen, dass die weißen Blutkörperchen nach der Einnahme von MMS zehnmal aktiver waren. Moses Augustino verabreichte MMS gemäß Humbles Anweisungen an viele Malaria-Kranken. Obwohl es nicht bei allen wirkte, war der Erfolg groß. Gute Erfahrungen mit MMS macht auch eine Krebs-Klinik in Mexiko. Dort wird es als alternatives Mittel erfolgreich eingesetzt, um fiebrige Infektionen oder entzündete degenerative Tumore zu behandeln. Selbst bei Prostata-Krebs und anderen bösartigen Tumoren hat MMS zu „guten und hoffnungsvollen Ergebnissen“ geführt. Ich selbst beobachte mehrere Patienten, die aus eigenem Antrieb MMS einnehmen über längere Zeit ohne Nebenwirkungen. Bei einer Patientin mit Brustkrebs haben sich die Knochenmetastasen deutlich zurückgebildet und bei einem Patienten mit einem Morbus Hodgkin Stadium IV sind die stark geschwollenen Lymphknoten fast verschwunden. Der von mir veranlasste PET-Scan bestätigte zu meinem Erstaunen, das von mir beobachtete klinische Erscheinungsbild. Zahlreiche Patienten überwinden ihren Hautkrebs, indem sie die betroffenen Stellen zweimal täglich mit 15 Tropfen MMS bestrichen. Diese trockneten aus und lösten sich innerhalb einer Woche von selbst ab.

Sein erstes Erfolgserlebnis mit Krebs hatte Jim Humble bei einem Bekannten. Dieser war an Bauchspeicheldrüsenkrebs erkrankt und in der Mayo-Klinik operiert worden. Als man erneut Krebs feststellte und deshalb bereits einen weiteren Operationstermin in der Mayo-Klinik vereinbarte, wollte er sich lieber mit Chlordioxid behandeln lassen. Humble gab ihm die Lösung mit Essig als Aktivator. Innerhalb von zwei Wochen nahmen seine Krebswerte ab. Der höchste Wert des Ca 19-9 war 82 gewesen. Als er das nächste Mal im Krankenhaus untersucht wurde, war der Wert auf 71 gesunken. Einen Monat später war er bei 55, zwei Monate darauf bei 29 und so weiter, bis der Wert auf unter fünf gefallen ist. Die Ärzte im Krankenhaus wussten nicht, was da vor sich ging, aber als der Wert immer weiter sank, sagten sie eine weitere OP ab. Wenig später wurde der Mann als völlig geheilt von allen weiteren Tests entbunden.

Zahnabszesse, Infekte der Rachenschleimhaut und Parodontitis lassen sich oft innerhalb Stunden bessern.

Das ist nicht erstaunlich, wird Chlordioxid doch schon seit Jahren in gewissen Mundpflegeprodukten eingesetzt. Äußerlich angewendet, hilft MMS auch bei Kopfschuppen, Insektensstichen, Sonnenbrand und anderen Hautverbrennungen. Hierzu sprüht man die MMS-Lösung stark verdünnt (1 Tropfen MMS in 50 ml Wasser) auf die Haut auf. Aber Achtung: Die Wirkung von MMS ist so stark, dass sie bei geschwächten und sensiblen

Menschen unangenehme Nebeneffekte hervorrufen kann, wenn anfangs eine zu hohe Dosis eingenommen wird. Dazu gehören Durchfall, Bauchschmerzen, Übelkeit, Kopfschmerzen. Es ist auch denkbar, dass eine Herxheimer Reaktion auftritt, wenn eine zu große Menge an Erregern in kurzer Zeit zerfällt und dabei so viele Bakteriengifte freisetzt, dass der Körper sie nicht gleichzeitig ausschwemmen kann. Es kommt dann zu einer kurzzeitigen Vergiftung erscheinung, die wir als Jarisch-Herxheimer-Reaktion oder kurz Herx bezeichnen. Mit einer geringen Anfangsdosierung und einer sanften Steigerung von MMS sowie viel Wasser konsum kann dies aber vermieden werden.

MMS-Anwendungstipps

Wenn man MMS einnehmen möchte, geschieht dies in reiner Selbstverantwortung! MMS ist nicht zur Behandlung von Krankheiten, sondern lediglich zur Desinfektion von Trinkwasser und Lebensmittel zugelassen. Entscheidet man sich aber dennoch, MMS einzunehmen, beginnt man grundsätzlich mit nur ein bis zwei Tropfen MMS, am besten abends vor dem zu Bett gehen. Am besten nimmt man MMS 5 – 10 Minuten vor den Mahlzeiten, oder ab 2 Stunden nach den Mahlzeiten ein. Nimmt man MMS ein bei gefülltem Magen, reduziert sich die Wirkung deutlich. Vitamin C und andere Antioxidantien (Vitamin A, E, C, Zink, Selen, Opti-Immune, Juice Plus, etc.) reduzieren die Wirkung dramatisch. Man gibt MMS in ein sauberes Trinkglas, für jeden Tropfen MMS gibt man die gleiche Menge „Activator“ (z.B. 10% Zitronensäure oder 9% Salzsäure) hinzu. Danach schwenkt man das Glas kurz und lässt die beiden Substanzen für 3 Minuten miteinander reagieren. Die Reaktionszeit soll 3 Minuten sein, eventuell Eieruhr stellen. Anschließend wird das Glas mit Wasser aufgefüllt und diese verdünnte Lösung zügig getrunken. Kinder und empfindliche Personen können wegen des „Chlorgeruchs“ statt Wasser auch Traubensaft nehmen. Tritt bei einem Tropfen keine starke Reaktionen (Übelkeit, Durchfall) auf, dann kann man bereits am zweiten Tag morgens und abends je 2 Tropfen (mit je 2 Tropfen Activator) einnehmen. Diese Dosis kann dann für weitere 2 Tage beibehalten werden. Tritt keine besondere Reaktion auf, kann man weiter steigern bis auf drei mal 6 Tropfen MMS und 6 Tropfen Aktivator. Diese Dosis von 2 – 3 mal täglich 6 Tropfen (mit je 6 Tropfen Activator) kann man dann für 3 Wochen einnehmen. Sollten Übelkeit, Durchfälle oder eine starke Abneigung auftreten, sollte die Einnahme für einen Tag ausgesetzt werden. Spätestens nach 5 Wochen Einnahme sollten man eine Pause von 2 – 3 Wochen einlegen, damit sich der Körper vom oxidativen Stress erholen kann. In dieser Zeit ist frisches Obst und eine verträgliche Menge Rohkost angezeigt. Auch sind alle Vitaminpräparate in dieser Phase wieder erlaubt. Besonders bewährt im Anschluss an eine MMS-Kur hat sich, zum Aufbau der Darmflora und zur Regeneration des Stoffwechsels, ein Produkt mit Prä- und Probiotika, Multitalen. Hat man Probleme im Mundbereich, kann man 2 Tropfen MMS mit 2 Tropfen Activator in einem Schnapsglas oder Eierbecher geben und nach 3 Minuten (Sanduhr!) einen Esslöffel Wasser und eine kleine Prise Salz hinzufügen. Nach dem normalen Zahneputzen und dem Nachspülen taucht man die Zahnbürste in diese Mischung ein und putzt sich die Zähne noch einmal für ca. 1 Minute. Bei Hautproblemen hat es sich bewährt, drei Tropfen MMS ohne Activator in eine Sprühflasche mit Wasser (ca. 50 ml) zu geben und die betroffene Hautstelle mehrmals täglich einzusprühen. Man darf nie vergessen, dass MMS ein Oxidans ist, vergleichbar mit Ozon, und deshalb stets mit Bedacht und Vorsicht eingesetzt werden sollte. Einen sehr kranken und angeschlagenen Körper kann es stark belasten und schwächen, wenn er mit einer solchen Menge von freien Radikalen konfrontiert wird. Beginnen sollte man daher stets mit einer niedrigen Dosis. Man sollte auch stets auf seinen Körper horchen.



Dr. med. Friedrich R. Douwes

Ärztlicher Direktor der Klinik St. Georg